

L 8122-8.1	1–2	N, W und SW Hüttenreute	36,5 ha
L 8122-8.2	3	N Hoßkirch	22,5 ha
Würmkomplex		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag derzeit erzeugte Produkte: Kies-Sand-Gemisch: 0/4, 0/32, 0/56; Rundkies: 32/X; Wandkies: 0/X	
1–6 m 10–30 m		Kgr. Hoßkirch-Hüttenreute (RG 8022-3), Teilvorkommen L 8122-8.1	
0,5–1 m 6–17,5 m		ehem. Kgr. Hüttenreute (RG 8022-114, -327), Teilvorkommen L 8122-8.1, siehe Anhang, Teil 2	
2–6 m 13–41 m Kies, mit Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten		Bohrungen BO8022/336, 338, 346, 348, westlich Kgr. Hoßkirch-Hüttenreute, Teilvorkommen L 8122-8.1	
0,5–6 m 8–12 m		Bohrungen BO8022/251, 302, östlich Kgr. Hoßkirch-Hüttenreute, Teilvorkommen L 8122-8.1	
{2–8 m} {8–22 m}		nördlicher Teil des Geoelektrikprofils Hoßkirch 3 (NLFb 1989a, Terra tec 2002), Teilvorkommen L 8122-8.1	
{2–7 m} {18–37 m}		Nordteil des Geoelektrikprofils Hoßkirch 4 (NLFb 1989a, Terra tec 2002) sowie Südteil der Geoelektrikprofile Hoßkirch-Hüttenreute 2 und 3 (Terra tec 2002), Teilvorkommen L 8122-8.2	
<p>Gesteinsbeschreibung: Fein- bis Grobkies, sandig, steinig bis stark steinig, schwach schluffig, lagenweise schluffig, vereinzelt Blöcke, häufig Einschaltungen von 0,3–2 m mächtigen Fein- und Moränensedimenten, die in ihrer Verbreitung kleinräumig variieren, lockere bis mitteldichte Lagerung, vereinzelt karbonatisch zementierte Lagen; der überwiegend horizontalgeschichtete Kieskörper ist bereichsweise stark deformiert (Kompression durch Eisdruck); unterlagert werden die Kiesablagerungen von quartärzeitlichen Moränen- und tertiärzeitlichen Molassesedimenten.</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse (1996) an einer Kiesprobe aus der Kgr. Hoßkirch-Hüttenreute (RG8022-3): Fein- bis Grobkies mit 25 % Sand (Karbonatgehalt der Sandfraktion 34 %), 2 % Schluff und Ton sowie 2 % Steine. Gesteinsbestand der Fraktion 16/22: Quarze/Quarzite 10 %, Gneise/Granite 9 %, Grungesteine 4 %, Kalksteine 64 %, kalkige Sandsteine 9 %, Dolomitsteine 1 %, Nagelfluhbruchstücke 2 %; ca. 5 % der Komponenten weisen eine geringe mechanische Widerstandsfähigkeit auf, 15 % sind mechanisch sehr widerstandsfähig; Verwitterungsanzeichen: Gneise und Dolomitsteine vereinzelt angewittert.</p> <p>Vereinfachte Profile: (A) Bohrung BO8022/346 (R: ³⁵33 570, H: ⁵³12 270)</p> <p>0,0 – 2,0 m Boden und Diamikte (Deckschicht)</p> <p>2,0 – 18,0 m Kies; sandig bis stark sandig, steinig, häufig zerbohrte Blöcke, schwach schluffig, gräulich (Schotter des Würmkomplexes)</p> <p>18,0 – 38,6 m Kies; steinig, sandig bis stark sandig, schwach schluffig, grau, von 18,0–18,5 m, 22,0–25,0 m und 26,5–28,0 m stark schluffig (Schotter und Diamikte des Würmkomplexes)</p> <p>38,6 – 50,7 m Feinsand; schluffig, lagenweise stark tonig, lagenweise kiesig bis stark kiesig, vereinzelt Blöcke, gelbgrau (Diamikte des Würmkomplexes)</p> <p>(B) Bohrung BO8022/348 (R: ³⁵33 600, H: ⁵³11 910)</p> <p>0,0 – 1,8 m Boden und Verwitterungslehm, kalkfrei</p> <p>1,8 – 12,3 m Schluff und Sand; tonig bis stark tonig, lagenweise kiesig und steinig, gelblichgrau (Feinsedimente und Diamikte des Würmkomplexes)</p> <p>12,3 – 33,8 m Kies; sandig, steinig, schwach schluffig, grau, stark schluffige Lagen bei 12,5 m, 15,3 m, 18,4 m, 21,6 m und 24,5 m (Schotter des Würmkomplexes)</p> <p>33,8 – 38,0 m Kies; steinig, sandig, stark schluffig, gelblichgrau (Diamikte des Würmkomplexes)</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbaren Kiesmächtigkeiten betragen im W-Teil des Vorkommens L 8122-8.1 durchschnittlich 20–30 m (max. 41 m), im E-Teil ca. 8–18 m. Im Vorkommen L 8122-8.2 werden Kiesmächtigkeiten von 15–35 m erwartet. Abraumverteilung: In der Kiesgrube Hoßkirch-Hüttenreute (RG 8022-3) treten durchschnittlich 2–3 m, gelegentlich bis 6 m mächtige Deckschichten auf. Die Ergebnisse aus den umliegenden Bohrungen zeigen ähnliche Überlagerungsmächtigkeiten. Generell nimmt in Teilvorkommen L 8122-8.1 die Abraummächtigkeit entsprechend der Morphologie (Endmoränenwall) in nördlicher bzw. nordöstlicher Richtung zu (lokal bis 16 m, siehe Bohrung BO8022/341). Zusätzlich treten häufig Zwischenschaltungen von Fein- und Moränensedimenten auf, die in ihrer Verbreitung kleinräumig variieren (siehe "Sonstiges"). Im Teilvorkommen L 8122-8.2 werden vergleichbare Verhältnisse erwartet. Dort muss vor allem an den westlichen und östlichen Rändern (morphologisch erhöhte Bereiche) vermehrt mit Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten gerechnet werden.</p> <p>Grundwasser: Die Grundwasseroberfläche liegt in beiden Teilvorkommen bei ca. 630 m NN. Bei Geländehöhen von ca. 640–675 m NN beträgt der Grundwasserflurabstand 10–45 m. Der N-Teil des Vorkommens L 8122-8.1 liegt in der</p>			

Zone IIIB des Wasserschutzgebiets Jettkofen (Nr. 52, LfU 2000).

Mögliche Abbau- und Aufbereitungsschwernisse: Erhöhte Schluffgehalte innerhalb der Kiesablagerungen sowie Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten; vereinzelt karbonatisch zementierte Lagen.

Flächenabgrenzung: Im NW Fortsetzung in Vorkommen L 8122-6 (homogen aufgebaute Schotterablagerungen mit Kiesmächtigkeiten < 25 m), im S und E Ortschaften Hoßkirch und Hüttenreute, ansonsten steigen an den Rändern des Vorkommens die Abraummächtigkeiten stark an (Endmoränenwall aus diamiktischen Abfolgen).

Erläuterung zur Bewertung: In Teilvorkommen L 8122-8.1 liegen zahlreiche und gute Aufschlussinformationen vor (Kiesgrubenwände und Kernbohrungen). Der Schotterkörper ist aufgrund der vielen Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten sowie der Deformation durch den ehemaligen Gletscher bereichsweise so inhomogen, dass es schwierig ist, die nutzbaren Kiesmächtigkeiten selbst im Umkreis von 10–100 m um die Aufschlüsse herum vorherzusagen. Besonders östlich der Kiesgrube Hoßkirch-Hüttenreute kann das Abraum-/Nutzschichtverhältnis auch lokal bei > 1 : 3 liegen (s. Bohrungen BO8122/340, 341 mit 16–22 m mächtigen Deckschichten). Insgesamt sind im Teilvorkommen L8122-8.1 jedoch weitere bauwürdige Bereiche wahrscheinlich. In Teilvorkommen L 8122-8.2 wurde der Schotterkörper nur anhand der Widerstandswerte aus den oben genannten Geoelektrikprofilen festgestellt (NLF 1989a, Terra tec 2002). Die Methode ist generell jedoch nicht geeignet, um kleinräumige und relativ dünnmächtige (Dezimeter- bis wenige Meter) Zwischenlagen zu lokalisieren. Daher können hier abbauwürdige Abschnitte nur vermutet werden.

Sonstiges: Das beschriebene Vorkommen liegt im Bereich des Würmendoränenwalls. Während in weiten Bereichen zwischen Ostrach und Saulgau dieser Wall überwiegend aus Abfolgen von Moränen- und Feinsedimenten aufgebaut ist (siehe z. B. Rohstofferkundungsbohrungen Ro8022/B2, B3, B5), herrschen hier relativ mächtige Kiesablagerungen vor. In dieser Zone fand, vermutlich in unterschiedlichen Zeiten, die Entwässerung des Gletschers statt. Durch den direkten Eiskontakt kamen jedoch auch Moränensedimente (Diamikte) zur Ablagerung, zusätzlich wurden die Sedimente durch den Eisdruck zusammengestaucht und deformiert.

Zusammenfassung: Das Vorkommen N Hoßkirch und W Hüttenreute liegt im Bereich des Würmendoränenwalls. Der Kieskörper besteht aus steinigen bis stark steinigen, sandigen, schwach schluffigen und lagenweise schluffigen Fein- bis Grobkiesablagerungen. Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten sind häufig, ihre Verbreitung und Mächtigkeit variiert kleinräumig und ist deshalb schwer vorhersagbar. Die Deckschichtmächtigkeit schwankt zwischen 1 und 6 m, sie kann jedoch lokal stark ansteigen (örtlich bis über 22 m). Im gut erkundeten Teilvorkommen L 8122-8.1 beträgt die nutzbare Kiesmächtigkeit östlich der Kgr. Hoßkirch-Hüttenreute 8–18 m, westlich davon durchschnittlich 20–30 m (max. 41 m). Im wenig erkundeten Teilvorkommen L 8122-8.2 werden Kiesmächtigkeiten von 15–35 m vermutet. Vor allem in den höher gelegenen Gebieten (> 650–660 m NN) können die Kiesablagerungen im Trockenabbau gewonnen werden (Grundwasserspiegel bei 630 m NN). Dem Vorkommen wird insgesamt ein mittleres Lagerstättenpotenzial zugewiesen.